

BUCH-TIPP

August 1975: Als die 13-jährige Barbara Van Laars eines Nachts aus dem Sommerferiencamp in den Adirondack Mountains verschwindet, beginnt eine groß angelegte Suche. Denn



das Mädchen ist nicht nur die Tochter der vermögenden Familie, welche das Camp und das umliegende Land besitzt, sondern auch die Schwester von Bear – dem Jungen, der seit 14 Jahren vermisst wird und aus dem selben Camp verschwand. Manche Anwesenden sprechen davon, dass dies kein Zufall sein kann. Manche sagen, die Familie habe dies verdient oder sei selbst in das Verschwinden der Jugendlichen involviert. Viele sprechen jedoch gar nicht, und so stößt auch die Ermittlerin Judy Luptack auf eine Mauer des Schweigens. Es geht um Machtmissbrauch, soziale Ungleichheit und auch um dunkle Geheimnisse und verdeckte Wahrheiten, die nicht nur das Leben der Familie Van Laar verändern.

Der packende Thriller, erzählt aus mehreren Perspektiven und Zeitsträngen, wurde unter anderem von Barack Obama und Stephen King empfohlen und erschien im Jahr 2025 in deutscher Übersetzung von Cornelius Hartz.

Liz Moore:
„Der Gott des Waldes“
Aus dem Amerikanischen von
Cornelius Hartz
Verlag: C.H. Beck
ISBN: 978-3-406-82977-2

„Ich habe mein Leben dem Funsport gewidmet“

magaScene: Im Interview mit Hannovers Funsport-Pionier **DETLEF REHBOCK** (Soulstyle GmbH)

HANNOVER. Hand hoch, wer in seiner Freizeit an einem einzigen Tag auf einem Skateboard, Surfbrett und Snowboard gestanden hat und nacheinander über Asphalt, Wellen und Naturschnee geglitten ist. Detlef Rehbock hat sich diesen Traum in jungen Jahren auf Hawaii erfüllt. Sein Leben für den Funsport begann Mitte der 1970er Jahre, als sein Kumpel ein Skateboard geschenkt bekam. Zum Asphalt gesellte sich ab 1984 auch der Schnee als Grundierung seiner Hobbys, nach eigener Aussage war er sogar der erste Snowboarder Norddeutschlands. In beiden Sportarten holte der gebürtige Hildesheimer in jungen Jahren etliche Meistertitel. Jens Bielke sprach mit Hannovers 65-jährigem Funsport-Pionier, der die lokalen Events „skate by night“ und „Velo City Night“ erfand. Das ganze Interview steht in der November-Ausgabe der magaScene.

magaScene: Dete, im Jahr 2000 nahm der Duden erstmalig den Begriff „Funsport“ in seinen Definitionskanon auf, mit dieser Erklärung: ein unkonventioneller Sport, bei dem das Vergnügen im Vordergrund steht. Seit wann bist Du vergnügungssüchtig?
Rehbock: Seit 50 Jahren! Der Vater eines Kumpels war Amerikaner und brachte seinem Sohn aus den USA ein Skateboard mit. Das muss um 1975 gewesen sein. Das kann ich deswegen so datieren, weil 1977 das erste deutsche Skate-Magazin auf den Markt kam, mit einem Foto von mir! Der Begriff Funsport existierte damals noch nicht, auch das Thema Skateboarden war in Deutschland noch nicht präsent.

magaScene: Kannst Du Dich an das Gefühl erinnern, als Du zum ersten Mal losgerollt bist?
Rehbock: Der besagte Kumpel hat mir sein Skateboard hingehalten – aber ich wusste gar nicht, was ich damit machen sollte (lacht). Er hat sich dann aufs Brett gestellt und ist vorsichtig losgefahren. „Wie geil“, dachte ich. Wir sind dann losgezogen, haben die Gegend nach Hügeln abgesucht und sind diese dann heruntergerauscht, mal im Sitzen, mal im Stehen. Wir waren total high von diesem Freiheitsgefühl. Das war der Hammer. Das Skateboard blieb dann bei mir...

magaScene: Echt?
Rehbock: Ich habe es dann aber wieder rausgerückt und sofort meine Rollschuhe zerlegt, die Rollen auf ein Brett genagelt und bin mit diesem Board Marke Eigenbau die Hügel in unserer Gegend heruntergerauscht. Ich stand dann in meiner Jugend fast täglich auf dem Brett. Die Boards aus dem Handel waren anfangs wirklich schlimm, aus Plastik, viel zu schmal, kaum lenkbar. Eigentlich konnten wir damit nur ein bisschen herumrollern.

magaScene: Wie haben die Freunde auf Dein neues Hobby reagiert?
Rehbock: Mit Kopfschütteln. Ich klickte – wie fast alle Kinder in unserer Siedlung – in einem Fußballverein. Als ich dann immer häufiger mit dem Skateboard zum Training kam und vorab auf dem Parkplatz ein paar Tricks auf dem Brett übte, fragten einige, was das solle. Irgendwann habe ich dann gemerkt, hier gehöre ich nicht mehr hin. Ich bin dann aus



dem Fußballverein ausgetreten. Skater waren damals Einzelgänger, wir brauchten keinen Verein, keine Anleitung. Jeder ist für sein Handeln selbst verantwortlich. Rauf aufs Brett und los.

magaScene: Und wie hat die Öffentlichkeit Ende der 1970-er Jahre auf Euer neues Hobby geschaut?
Rehbock: Skateboarden im öffentlichen Raum müsse sofort verboten werden! Fernsehberichte suggerierten, dass diese neue Freizeitbeschäftigung aus den USA viel zu gefährlich sei, für den Skateboarder selbst, aber vor allem für Passanten und andere Verkehrsteilnehmer. Überall wo wir auftauchten, waren wir unerwünscht. In Hannover war unser beliebtester Treffpunkt der Opernplatz. Die Sandsteinstufen eigneten sich super für unsere Sprünge. Natürlich brach dann auch mal eine kleine Ecke von einer Kante ab. Dann gab es sofort ein Drama mit der Security. Skateboarder wurden eigentlich

immer verscheucht. Wir wehrten uns dann mit dem bekannten Aufkleber „Skateboarding is not a crime“ gegen diese Ausgrenzung. Aus diesem Kampf schöpfte die Szene viel Kraft und wuchs zusammen.

magaScene: 50 Jahre auf dem Skateboard, 40 Jahre auf dem Snowboard. Wie viele Knochen hast Du Dir in dieser Zeit gebrochen?
Rehbock: Zum Glück nur ein paar, aber manche Blessuren waren sehr langwierig. Das Schlimmste war ein Bänderriss im Knie. Der Meniskus musste raus, die Bänder wurden verkürzt, das hat mich die Profikarriere gekostet.

magaScene: Stehst Du heute noch regelmäßig auf dem Brett?
Rehbock: Ab und zu rolle ich nochmal durch die Gegend, das ist aber kein Vergleich zu früher, meine Knochen sind einfach richtig runter, so langsam spüre auch ich das Alter. Das gilt auch

„Skater waren damals Einzelgänger, wir brauchten keinen Verein, keine Anleitung.“
Foto: Clemens Niehaus



Stadtmagazin für Hannover
magaScene

Viele weitere, spannende Neuigkeiten aus der lokalen Kulturszene finden Sie in der aktuellen Ausgabe unseres Partnermediums magaScene, monatlich frisch gedruckt und kostenlos an über 500 Auslegestellen in Hannover oder online auf www.magaScene.de inklusive Download-Möglichkeit.

für das Snowboarden. Aus acht Metern Höhe in den Schnee springen, das schaffe ich körperlich nicht mehr. Das muss man einfach akzeptieren.

magaScene: Hast Du Kinder?
Rehbock: Einen Sohn und eine Tochter.

magaScene: Hast Du Ihnen Deine Liebe zum Funsport vererbt?
Rehbock: Funsport ja, Skateboarden nein. Beide haben sich dem Kickboxen und Bouldern verschrieben. Mein Sohn hat immerhin noch ein Skateboard, meine Tochter ist öfters bei „skate by night“. Beide machen ihr Ding, und das ist auch völlig okay.

Offene Bühne im Café Lohengrin

HANNOVER. Jeden zweiten Dienstag im Monat lädt das Café Lohengrin, Sedanstraße 35, zur „Acoustic Session & Open Stage“. Der nächste Termin ist am 11. November. Jeweils ab 19.30 Uhr steht handgemachte Musik auf dem Programm. Ob Folk, Country, Pop, Blues, Jazz, Klassik, Lied, Gedicht oder Prosa – alle sind eingeladen, selber etwas zu präsentieren oder einfach zuzuhören. Bei der Acoustic Session lässt man sich auf spontanes oder vorbereitetes Zusammenspiel mit anderen Musikern ein. Interessierte können sich bei Moderator Christoph Knop unter chr@chknop.de anmelden oder auf die Einladungsliste setzen lassen. Spontane Teilnahme ist auch möglich. Der Eintritt ist frei.

Gespräch und Konzert

HANNOVER. Wie weibliche Troubadure das kulturelle Leben im 11. bis 13. Jahrhundert bereichert haben, diskutieren am Sonntag, 9. November, ab 11 Uhr im Sprengel Museum, Kurt-Schwitters-Platz, das Ensemble Mixtura sowie die Komponistin Dorothee Schabert und Lydia Jeschke, Redakteurin für Neue Musik beim SWR. Die weibliche Perspektive in der Musik im Mittelalter und in der Gegenwart steht dabei ebenso im Fokus wie die Bedingungen des Musizierens für Frauen. Unter dem Motto „Troubairitz“ wird die Arbeit des Ensembles aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Auf dem Konzert-Programm stehen Werke von Dorothee Schubert und Codex Feanza, die von Margit Kern (Akkordeon) und Katharina Bäuml (Schalmei) interpretiert werden. Der Eintritt basiert auf einer Spende zuzüglich Museumseintritt.

sprengel-museum.de

„#knowember“: Der November der Wissenschaft

HANNOVER. Im November verwandelt sich Hannover wieder in ein Labor der Neugier: Der „#knowember – November der Wissenschaft“ bringt noch bis zum 23. November Forschung, Technik, Kunst und Gesellschaft zusammen. Über 120 Veranstaltungen laden ein, Neues zu entdecken, zu verstehen und zu hinterfragen. Fast alle Veranstaltungen sind kostenfrei, viele richten sich gezielt an Kinder, Jugendliche, Familien und Schulklassen.

Die große „Nacht, die Wissen schafft“ am 8. November öffnet von 17 bis 23 Uhr Labore, Museen und Hörsäle in der ganzen Stadt – mit Experimenten, Mitmachaktionen und Vorträgen, die Wissenschaft hautnah erlebbar machen. Hunderte Forschende machen an zahlreichen Standorten ihre Arbeit in Live-Experimenten, Vorträgen und Mitmachaktionen erlebbar – vom Blick durchs Mikroskop bis zur virtuellen Zeitreise. Alle 286 Einzelveranstaltungen stehen auf dndws.uni-hannover.de.

Wissenschaft zum Mitmachen verspricht am Montag, 10. November, ab 15.30 Uhr die Taschenlampenführung im Magazin der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Bibliothek, Waterloostraße 8, die Gäste hinter die Kulissen der historischen Buchbestände führt – geeignet für Kinder zwischen vier und zwölf Jahren in Begleitung ihrer Eltern. Die Teilnahme ist kostenlos. Am selben Tag bietet die Lesung der Wissenschaftsjournalistin Dr. Astrid Viciano ab 19 Uhr bei Leuenhagen & Paris, Lister Meile 39, spannende Einblicke in ihre Recherchen zur Verhinderung der nationalsozialistischen Atombombe – eine Geschichte von Mut, Moral und Wissenschaft unter Lebensgefahr. Ermäßigter Eintritt: 5 Euro. Ebenfalls ab 19 Uhr erfahren Interessierte am Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik, Callinstrasse 38, wie ein Supergefrischrank Temperaturen unter -273 °C erzeugt und wofür. Spannendes rund um zehn Jahre Gravitationswellenforschung gibt es dort

auch am 12. November ab 19 Uhr, jeweils bei freiem Eintritt.

Künstlerisch und kosmisch zugleich wird es am Samstag und Sonntag, 15. und 16. November, in der Rampe, Gerhardtstraße 3, wenn die Ausstellung „Warum ist die Raumzeit krumm?“ jeweils ab 19 Uhr (Einlass 18.30 Uhr) Wissenschaft und Kunst miteinander verschmelzen lässt. Physikerin Lea Richtmann von der Leibniz Universität Hannover hat sich mit den Künstlerinnen Miriam Ebbing, Steff Hörmanseder und Ilona Klein zusammengeschlossen, um Phänomene wie Gravitation, Licht und Quantenmechanik sinnlich erfahrbar zu machen – mit Projektionen, Klanginstallationen und Videokunst. Das Projekt, eine Kooperation des Exzel-

lenzclusters QuantumFrontiers und des Sachgebiets Wissenschaftsstadt Hannover, feierte bereits im Frühjahr große Resonanz. Der Eintritt ist frei, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – Neugier genügt.



Bringen Wissenschaft und Kunst zusammen: Physikerin Lea Richtmann (r.) und Künstlerin Miriam Ebbing.
Foto: Laurenz Kötter

ab 16 Uhr im digital.KIOSK, Röselerstraße 2, was Gaming und Stadtplanung miteinander zu tun haben. Im interaktiven Deep Dive „Reallabor Minetest“ zeigt er, wie digitale Lernräume entstehen, in

denen junge und ältere Menschen Stadtentwicklung neu denken und eigene Vorstellungen von Lebensqualität einbringen können. Um Perspektiven für ein gemeinsames Handeln geht es auch bei der Veranstaltung „Stadtklima III: In welcher Stadtgesellschaft wollen wir leben?“ ab 19 Uhr im Forschungsinstitut für Philosophie Hannover, Gerberstraße 26.

Der Erlebnis-Zoo Hannover, Adenauerallee 3, lädt an mehreren Wochenenden, etwa am Sonnabend, 22. November, ab 13.30 Uhr, unter dem Motto „Forschen im Zoo für Klein und Groß“ zum gemeinsamen Entdecken ein. Experimentierfreude ist außerdem im Kindermuseum Zinnober, Am Steinbruch 16, gefragt, wo täglich Mitmach-Angebote im Rahmen der Ausstellung „Lauscher, Löffel, Labertasche“ die Welt des Hörens spielerisch erfahrbar machen.

Vollständiges Programm:
hannover.de/knowember

Abendlicher Garten

HANNOVER. Mit den dunklen Monaten beginnt für Lili & Claudius die schönste Zeit des Jahres. Wenn es früh dunkel wird, lädt der Große Garten zu geheimnisvollen Entdeckungsreisen ein. In den kommenden Wochen stehen spannende Themen-Touren auf dem Programm.

Die erste Tour startet am Freitag, 14. November, um 18 Uhr und verspricht ein besonderes Erlebnis: die Taschenlampentour durch den Garten. Mit leuchtenden Taschenlampen werden die Teilnehmer auf Spurensuche gehen und dabei goldene Nasen und die merkwürdigen Füße des Pan entdecken. Drei Wochen später, am 5. Dezember, dreht sich alles um die faszinierenden Märchen und Mythen des Großen Gartens. Zwischen „Es war einmal...“ und griechischen Helden Geschichten begegnen die Teilnehmer schnellen Frauen, der Liebe zum Gold und geheimnisvollen Orten. Diese märchenhafte Tour beginnt um 17 Uhr und dauert rund 90 Minuten. Ein beson-

deres Abenteuer wartet am 12. Dezember 2025, wenn es heißt, gemeinsam das Geheimnis eines feurigen Treffens zu lüften. Wo wird das Feuer entzündet? Mit flinkem Geist und cleverer Unterstützung beim Rätseln finden Lili & Claudius die Antwort. Um 18 Uhr beginnt die Entdeckungstour, die etwa 120 Minuten dauert. Alle Touren richten sich an Kinder im Grundschulalter mit erwachsener Begleitung. Eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen zu Treffpunkten, Preisen und Anmeldemöglichkeiten sind auf der Webseite lili-claudius.de zu finden.



Entdeckungen auf der Taschenlampentour. Foto: Tobias Wölki, Büro für Naturetainment



NDR 2 PLAZA FESTIVAL 2026
Freitag, 29.05.2026 | EXPO-Gelände

Ihr persönlicher Ticketservice der HAZ & NP

Alle Stars. Alle Tickets. Ein Shop.

Hannover 96 - Karlsruher SC
28. November 2025: H. v. Heiden-Arena

Inka Meyer - Zurück in die Zugluft
29. November 2025: die hinterbühne

Die Schneekönigin
Diverse Termine: Schauspielhaus

Hannover Indians - Füchse Duisburg
02. Dezember 2025: Eisssportthalle

Tream - Brotzeitour 2025
03. Dezember 2025: ZAG-Arena

Van Gogh - The Im. Experience
Diverse Termine: Alte Druckerei

Dschungelbuch - das Musical
06. Dezember 2025: Theater am Aegi

David Kebekus - Sensible Inhalte
06. Dezember 2025: Pavillon

Vor Ort für Sie da:

In den HAZ & NP Geschäftsstellen

Hannover, Lange Laube 10

Theater am Aegi, Aegidientorplatz 2

Burgdorf, Marktstraße 16



tickets.haz.de | Barrierefreier Schwerbehinderten-Service unter: service@haz-ticketshop.de